

KREATIV BIS ZUR EKSTASE

Michael League

Da hat sich die „Fam“ mal wieder um den runden Tisch versammelt und ein neues Dinner aufgetischt. Die „Fam“, einen Pool aus ca. vierzig Musikern, holt Bassist und Bandleader Michael League für seine 2006 in Denton/Texas gegründete Band Snarky Puppy in unterschiedlicher Kombination auf die Bühne. Genauso ungewöhnlich ist das Konzept der super-heißen Jazz-Funk-Band, die Alben bei Anwesenheit von Zuschauern in einer Live-Situation aufzunehmen und gleichzeitig zu filmen. Mit ihren brillant arrangierten Songs und ihrer Fanfreundlichkeit begeistert Snarky Puppy ein überwiegend junges Publikum, das weltweit in große Konzerthallen strömt, um dem Meister der tiefen Töne und des ekstatischen Mienenspiels nahe zu sein. Für das im Februar erschienene „Family Dinner, Volume Two“ hat Michael League, der auch als Komponist, Arrangeur und Produzent fungiert, eine Menge illustrierter Gäste an den Tisch geholt, die verschiedener nicht sein könnten: Altstars wie David Crosby, Salif Keita und die afro-peruanische Sängerin Susana Baca, dazu u. a. die Nachwuchssinger/Songwriterin Michelle Willis und das junge Musikgenie Jacob Collier.

Text von Kerstin Baramsky, Bilder von Diamond Markym, Stella K., Christian Thomas, Simon C.F. Yu

Die zwei Grammy-Auszeichnungen für den Song „Something“ von „Family Dinner, Volume 1“ (2014) und das Album „Sylva“ (2015) lassen Michael League nicht die Bodenhaftung verlieren. „Es hat uns prinzipiell überrascht, eine Anerkennung von der Recording Academy zu erhalten, aufgrund der besonderen Beschaffenheit der Band und weil wir ja schon eine ganze Weile ‚independent‘ sind. Wir sind dankbar, aber wir werden dadurch nicht automatisch zu einer besseren Band“, erklärt er. Neben der Leitung von Snarky Puppy spielt er in diversen anderen Formationen wie z. B. in der Band FORQ und arbeitet als Bassist, Gitarrist und Produzent mit zahlreichen Größen aus Pop, Gospel, Jazz und World Music. Aus dem Bemühen, seine musikhungrigen Fans mit weiteren Hörgenüssen zu versorgen, entstand das Label GroundUP Music. Weitere große Leidenschaft ist die Lehrtätigkeit mit Masterclasses und Clinics an bisher über zweihundert Musikschulen weltweit. Michael League, der seinen Schwerpunkt im Bereich Komposition, Arrangement und Produktion sieht, will im Herbst ein Aufnahme-Studio in Brooklyn/NY eröffnen und zumindest für ein paar Monate ein Appartement in der Nähe beziehen. „Es wird schön sein, mal wieder ein eigenes Zuhause zu haben“, gesteht der rastlose Musiker, der seit zwei Jahren aus dem Koffer lebt, um sein enormes Arbeitspensum zu schaffen. Während seines Kurztrips nach Paris zu Salif Keita reservierte Michael League ein paar Minuten für ein Gespräch mit der bq-Redaktion.

bq: Was ist das Geheimnis hinter deiner unerschöpflichen Kreativität, dem enormen Arbeitseifer und der Kontinuität, mit der du deinen Weg seit Beginn verfolgst?

Michael League: Ich weiß es nicht. (lacht) Ich denke, man muss einfach den festen Willen haben, eine Sache voranzubringen. Wenn man dazu jeden Tag hart arbeitet, so wie ich es die letzten zehn, elf Jahre gemacht habe, zahlt es sich irgendwann aus. Die Musik und das Vorankommen in musikalischen Dingen war schon immer mein größter Antrieb und stete Herausforderung. Und das gibt mir viel positive Energie zurück, obwohl die Arbeit gleichzeitig eine Menge Kraft kostet.

bq: Obwohl du Multi-Instrumentalist bist, komponierst du singend. Warum?

Michael League: Dadurch erhalte ich einfache, nicht zu verkopfte Melodien von hohem Wiedererkennungswert. In Snarky Puppy ist es uns bei den Songs immer wichtig, eine starke, charakteristische Melodie zu haben, die sich gut nachsingen lässt. Das hilft auf jeden Fall enorm, das Publikum zu erreichen. Aber das ist nicht unsere vorrangige Motivation. Wir machen es, weil wir solche Melodien sehr mögen. Und wir versuchen, Sachen zu schreiben, die wir selbst gerne hö-

ren würden, nicht so komplexes Zeug für Jazz-Freaks. An der Bass Line arbeite ich übrigens erst ganz zum Schluss, denn das ist der leichteste Teil des Prozesses.

bq: Trotz der ungewöhnlich großen Anzahl an beteiligten Musikern klingen eure Performances nie überladen. Was ist dafür hinsichtlich der Arrangements zu beachten?

Michael League: Da gibt es viele kleine musikalische Tricks. Die Leute müssen stellenweise exakt das Gleiche spielen, damit es nicht zu fett klingt. Der leichteste Trick ist natürlich, nicht alle Leute zur gleichen Zeit spielen zu lassen. Ich denke allerdings, bei uns macht es auch viel aus, dass viele der Musiker selbst Produzenten sind, sie sind mehr Hörer als Spieler. Und wenn alle sich in diesem richtigen Bewusstseinszustand befinden, hat man schon fast alle Probleme gelöst.

bq: Vor eurem Erfolg auf europäischem und weltweitem Boden habt ihr beim Tingeln von einem kleinen Club zum anderen so manche Meile auf amerikanischem Boden abgerissen, bis sich plötzlich mithilfe von Fans alles änderte.

Michael League: Stimmt! Im Grunde hatte ich nur einen Aufruf auf Facebook nach dem Motto gepostet:



Kann uns irgendwer dabei helfen, einen Gig in Europa zu buchen? Daraufhin meldeten sich ein paar Freiwillige, darunter einige aus Deutschland wie zum Beispiel Thomas Dirks, ein Hotelmanager aus Gelsenkirchen, und ein junger Musiker aus Braunschweig. Sie boten an, Auftritte für uns zu buchen und Werbung zu machen, obwohl sie keine professionellen Promoter waren. Was für eine schöne Sache! Das Gleiche passierte dann in anderen europäischen Ländern. So wurde uns praktisch der Weg nach Europa bereitet. Tat-

”

Ich bin ein Multi-Instrumentalist, spiele sehr gerne Gitarre und viele andere Instrumente, aber auf dem Bass fühle ich mich zu Hause.

“



Michael League: FORQ ist cool, weil es nicht meine Band ist. Wir vier treffen alle Entscheidungen gemeinsam. Das Touren, die ganze Logistik zu viert ist viel einfacher. Wir können in kleinen Clubs auftreten und jeder hat mehr Raum, sich musikalisch zu entfalten. Mir gefällt außerdem der Sound. Es ist so eine seltsame Mischung aus richtigem Industrial und Modern, aber irgendwie auch wie ein altmodischer Soundtrack mit diesen altmodischen Keyboard-Sounds und Melodien voller Charakter. Den Sound hinzubekommen, ist ganz schön knifflig und eine ganz andere Geschichte als Snarky Puppy. Ende des Jahres kommt das dritte Album heraus und wir versuchen, im Dezember eine Tour in Deutschland mit einzuplanen.

bq: Siehst du dich selbst eher als Bassist oder als Multi-Instrumentalist?

Michael League: Ich bin ein Multi-Instrumentalist, spiele sehr gerne Gitarre und viele andere Instrumente, aber auf dem Bass fühle ich mich zu Hause. Dennoch würde ich mich nicht als typischen Bassisten bezeichnen. Natürlich liebe ich den Bass. Es gibt allerdings so viele Typen, die technisch wesentlich mehr draufhaben als ich. *(lacht)* Ich nutze den Bass auf meine Weise, eher gefühlsorientiert. Und in erster Linie sehe ich mich als musikalisch kreativen Kopf. Meine Stärken sind Dinge wie Komposition, Produktion und Arrangement.

bq: Nach dem Jazz-Studium an der University of North Texas in Denton bist du zusammen mit Snarky Puppy nach Dallas gegangen, um dort alles über Gospel, Soul, R&B zu lernen. War das eine geplante Sache?

Michael League: Ich hatte das zwar immer schon irgendwie vor, doch dann kam uns der Zufall entgegen. Auf einer Jam-Session fragte mich jemand, ob ich Lust hätte, bei ihm in der Kirche in Dallas mitzuspielen. Für mich tat sich in Dallas die ganze Welt der Black



sächlich waren wir nämlich schon viel mehr Leuten ein Begriff, als die Musikindustrie vermutet hätte. Die hatten noch nie von uns gehört, die Musikfans unter den Normalbürgern dagegen schon. Der Hauptfaktor für den Erfolg ist aber in erster Linie unsere Musik. Dadurch haben wir unsere Fangemeinde bekommen und Leute inspiriert, uns zu helfen.

bq: In diesem Zusammenhang sprichst du häufig von einer Art Untergrund-Szene, die größer ist, als der Mainstream.

Michael League: Vor dreißig, vierzig Jahren waren die Top Ten voller großer Künstler, die großartige Songs schrieben. Natürlich hat es seitdem jährlich auch die eine oder andere tolle Sache gegeben. Doch die Popmusik-Szene hat sich seitdem sehr zum Missfallen der echten Musikliebhaber verändert. Deshalb gehen sie nun mithilfe des Internets selbst auf die Suche nach Musikern, die sie mögen. Ich glaube, dass diese Gruppe von Leuten ähnlich stark wie der Mainstream geworden ist. Darum sind unabhängige Künstler heute in der Lage, zehntausend Tickets für eine Show zu verkaufen ohne die Hilfe eines großen Labels oder Managements oder ohne massenhaften Likes in sozialen Netzwerken hinterherzujagen. Ich hoffe, all diese Veränderungen werden sich in der Musikindustrie niederschlagen.

bq: Vor Kurzem hast du zusammen mit Henry Hey, Chris McQueen und Jason „JT“ Thomas die Band FORQ gegründet. Worin liegt der Reiz dieser Formation?

AKTUELLE CD:

Snarky Puppy
„Family Dinner, Volume Two“



DECCA / Universal Music

www.snarkypuppy.com
www.forqmusic.com
www.groundupmusic.net

Music auf. Ich bin ja aufgewachsen mit dieser Musik. Aber es ist schon ein Unterschied, ob man die Platten hört oder diese kulturelle Erfahrung selbst machen kann, indem man mit diesen Jungs spielt. Wir alle in der Band haben die Chance mit beiden Händen ergriffen. Meiner Meinung nach sollte es zum Pflichtprogramm jedes angehenden Jazzmusikers gehören, sich zunächst gründlich mit Gospelmusik zu beschäftigen. Schließlich ist eine große Anzahl der führenden Künstler aus den Anfängen der Jazzgeschichte in ihrer Kirche oder zumindest im schwarzen Kulturkreis aufgewachsen. Für mich, der ich ja in einer weißen Vorstadt aufgewachsen bin, hat sich Jazzmusik erst erschlossen, als ich begann, in Kirchen zu spielen. Und die ganzen alten Platten von Duke Ellington und Charles Mingus ergaben erst einen Sinn, als ich mich in diese Umgebung begeben hatte. Wer also eine Kirche mit einer guten Houseband in erreichbarer Nähe hat, kann durch den wöchentlichen Besuch der Gottesdienste seinen Jazz-Horizont wesentlich erweitern.

bq: Die Nutzer von Bassisten-Foren sind sich einig: Michael macht die tollsten Sachen auf einem alten Fender P Bass. Man braucht also nicht unbedingt irgendwelche extravaganten 6-Saiter, um ein guter Bassist zu sein?

Michael League: Absolut! Die Fender 4-Saiter sind mir am liebsten! Sie limitieren deine Möglichkeiten. Trotzdem klingt jeder Ton gut, wenn man will. Du spielst automatisch weniger und einfacher. Deine Ideen stehen mehr im Vordergrund als deine Fingerfertigkeit. Ich mag das. Trotzdem habe ich noch eine Menge anderer Sachen, z. B. einen 4-String Fodera, der wie ein Piccolo-Bass gestimmt ist, eine Reihe F-Bässe, darunter einen Fretless, einen Alleva-Coppolo LM 5-String sowie einen alten 1967er Hofner. Jeder von ihnen kommt zum Einsatz, wenn ich den entsprechenden Sound im Kopf habe.

bq: Unterricht und Workshops sind für euch ein weiteres Betätigungsfeld. Auf der Snarky Puppy Homepage werden Video-Lessons aller Bandmitglieder angekündigt. Ab wann werden die online sein?

Michael League: Wir filmen sie im September und ab Januar 2017 werden sie zur Verfügung stehen. Jeder einzelne Musiker der

Band wird drei Video-Lessons aufnehmen, sodass wir mit insgesamt sechzig verschiedenen Lessons starten können.

bq: Was steht noch in diesem Jahr auf dem Plan?

Michael League: Mit Snarky Puppy werden wir in diesen Tagen unser zweites rein instrumentelles Studioalbum „Culcha Vulcha“ herausbringen. Ich habe gerade David Crosbys und Salif Keitas neuestes Album produziert. In Brooklyn eröffne ich im Herbst mein neues Aufnahmestudio. Mein Label GroundUP Music wurde vor Kurzem als vollständig unabhängiges Unternehmen in Partnerschaft



mit der Universal Music Group als Distributor neu gegründet. Ich freue mich sehr, dass sie unsere ganzen Künstler unterstützen, denn in den nächsten Monaten werden wir ein paar tolle Alben herausbringen, darunter die Solo-Alben unserer Snarky Puppy Keyboarder Cory Henry und Bill Laurance sowie die von Michelle Willis, David Crosby und Charlie Hunter und einigen mehr.

bq: Hast du eigentlich Zeit für Privates und Dinge außerhalb der Musik?

Michael League: Nein! Eigentlich nicht. *(lacht)* Ich lese gerne und liebe es, Fremdsprachen und generell etwas Neues zu lernen. Ich mag fremde Kulturen und Reisen. Aber alles ist in irgendeiner Weise mit der Musik verknüpft. ■

BASS TEAM

BASS BAG Cow
Antique

Ein handgefertigtes
Meisterstück aus Kalbsleder
mit stabilen
Messingbeschlägen und
antikem Finish

Art.Nr.: 10 001 0066 / Brown

349,-€



BASS STRAP
Cow Antique

Ein verstärkt gepolsterter
Gurt aus Kalbsleder für
Instrumente schwerer Bauart

Art.Nr.: 30 002 0066 / Brown

39,90€

H
HARVEST
FINE LEATHER
Guitar Bags & Straps

Erhältlich im guten Fachhandel sowie

online shop
www.harvest-guitar.com